

Von David Harvey, der die sozialen Bewegungen der letzten Jahre als Kämpfe um »das Recht auf Stadt« deutet, bis zu David Graeber, für den diese Bewegungen einen neuen Anarchismus verkörpern: Bücher und Interpretationen zur Krise und den neuen Protestbewegungen gibt es zur Genüge. Ungewöhnlich ist es hingegen, wenn darin Gramscis Theorien und Begriffe wie der »passiven Revolution« oder der »gesellschaftlichen Partei« auf aktuelle Entwicklungen angewandt werden, um strategische Schlussfolgerungen für die Stärkung des Widerstands und gegen eine Fragmentierung der Linken herauszuarbeiten. Gerade das aber versuchen Mario Candeias und Eva Völpel – und zwar mit Erfolg. In einem einleitenden Kapitel erläutern sie, inwiefern die Prekarisierung der traditionellen Arbeiterklasse neue Fragen und Herausforderungen für eine bewegungsorientierte Linke aufgeworfen hat. Dieser Wandel habe schwerwiegende Konsequenzen sowohl für die Handlungsfähigkeit von abhängig Beschäftigten als auch für die »Re-Organisation« der heutigen Linken. Hier könnte man Candeias und Völpel vorwerfen, dass sie die ökonomischen Veränderungen zu stark hervorheben. Die (politische) Krise der Repräsentation und das Streben der Bewegungen nach direkter radikaler Demokratie kommen hingegen etwas zu kurz. Die folgenden drei Kapitel des Buches geben einen Überblick über die Entwicklung der amerikanischen Occupy-Bewegung, der spanischen Indignad@s und der Besetzung des Syntagma-Platzes in Athen in den Jahren 2011 und 2012. Candeias' und Völpels Analyse der Occupy-Bewegung in den Vereinigten Staaten verdeutlicht, dass diese alles andere als »spontan« entstand. Stattdessen verband sie neue und alte politische Kräfte. Die Autorin und der Autor betonen hierbei besonders die Rolle vorhergegangener Organizingstrategien der Gewerkschaftsbewegung, den

Mario Candeias, Eva Völpel | Plätze sichern!

## BUCH DES MONATS

*Weltweit bildet die Besetzung öffentlicher Plätze den Ursprung für soziale Bewegungen. Wie aus scheinbar spontanem Protest langfristige Strategien des Widerstands werden, zeigt ein neues Buch*

VON MARK BERGFELD



★★★

BUCH | Mario Candeias, Eva Völpel | Plätze sichern! ReOrganisation der Linken in der Krise. Zur Lernfähigkeit des Mosaik in den USA, Spanien und Griechenland | VSA Verlag | 240 Seiten | 16,80 Euro

Moment der Verdichtung im New Yorker Zuccottipark und wie die Bewegung wiederum Anschluss in ihrem jeweiligen lokalen Umfeld suchte. Die jüngste Welle von Streiks für einen Mindestlohn von 15 Dollar in der Fast-Food-Branche und die Wahl der Sozialistin Kshama Sawant in den Stadtrat von Seattle zeigen, wie Occupy die US-amerikanische Gesellschaft verändert hat und weiterhin verändern wird. Die spanischen Indignad@s stempeln die beiden Autoren nicht leichtfertig als Jugendbewegung ab. Sie hätten nicht nur die dortige Linke verändert, sondern auch das

Kräfteverhältnis im spanischen Staat. Hier gilt das besondere Interesse der Autorin und des Autors dem Mosaik von Organisationen, das sich im Zuge dieser Bewegung neu formieren musste. Die massenhafte Beteiligung am »Marsch der Würde« gegen die Kürzungspolitik am 22. März 2014 in Madrid bestätigt, dass die Indignad@s keine Eintagsfliege waren. Sie sind in der Mitte der Gesellschaft verankert und können diese aktivieren. Kaum drei Monate nach seiner Gründung schaffte das aus der Bewegung hervorgegangene Wahlbündnis Podemos (Wir können) den

Einzug ins Europaparlament. Dies könnte ein einschneidender historischer Moment sein, der die Rolle der Indignad@s als gesellschaftlicher Akteur im spanischen Staat verfestigt und so eine neue Phase einläutet. Schade nur, dass »Plätze sichern« diese Entwicklungen nicht mehr mit einbeziehen konnte. Das Kapitel zu den Bewegungen in Griechenland gibt einen guten Überblick über die historischen Besonderheiten des Mittelmeerstaates. Von den verschiedenen lokalen Kämpfen und Kampagnen über den Wahlerfolg der Linkspartei Syriza im Jahr 2012 spannen Candeias und Völpel einen Bogen zu der Frage, wie die Gestaltung der griechischen Gesellschaft jenseits diktatorischer Sparmaßnahmen aussehen könnte. Eine Auswertung der Besetzung und Übernahme durch die Beschäftigten der Baustofffabrik Vio.me und des staatlichen Fernsehsenders ERT runden die Betrachtungen ab. Die letzten beiden Kapitel sind einer strategischen Diskussion gewidmet. Auch wenn man vielleicht nicht mit allen Schlussfolgerungen des Buches übereinstimmt, ist die von den Autorinnen eingeforderte Debatte doch dringend notwendig. Denn allzu oft beschränken sich Bewegungsforscher auf bloßes Kommentieren. Candeias und Völpel zeigen, dass es auch anders geht. Sie entwickeln Vorschläge für eine »revolutionäre Realpolitik«, die sich auf Rosa Luxemburg bezieht. Reform und Revolution stehen sich dabei nicht entgegen, sondern bilden sich ergänzende Elemente in der Radikalisierung der Massen. Candeias und Völpel haben ein beeindruckendes Buch geschrieben, das Aktivistinnen und Aktivistinnen in Deutschland sehr nützlich sein kann, um die Lernprozesse innerhalb von Bewegungen zu verstehen und die Frage zu stellen: Wie gelangen wir von bloßer Bewegung zu einem gesellschaftlichen Wandel? ■